

## **Ebeling, Johann Justus: M ann GOttes! (1747)**

1 zürne nicht, daß rege Dankbarkeit,  
2 Dir, dieses schlechte Buch, zu einen Denk-  
3 mal weiht:  
4 Es heischt es dein Verdienst, es fordern  
5 meine Pflichten,  
6 Ein Angeld alter Schuld, dadurch noch zu  
7 entrichten.  
8 Ich denke noch zurück an die verschwundne  
9 Zeit,  
10 Da mich Dein Unterricht in Hildesheim er-  
11 freut;  
12 Als Dich die Stadt damahls, noch gegen-  
13 wärtig ehrte,  
14 Und mich mit Weisheits-Milch in ihrer  
15 Schule nährte.  
16 Da machte uns dein Fleis, durch einen güld-  
17 nen Mund,  
18 Aus Liebe blos gerührt, die schönen Säzze  
19 kund  
20 Der Gottsgelehrsamkeit. Du zeigtest was  
21 zu gläuben,  
22 Was  
23 treiben.  
24 Ob ich gleich damahls nicht dasselbe ganz ge-  
25 noß,  
26 Was als ein klarer Strom, von deinen Lip-  
27 pen floß;  
28 So lernete ich doch, was man vor War-  
29 heitslehren;  
30 Wie man dieselbigen vom Lehrstuhl würde  
31 hören.  
32 Den Grund hast  
33 fort gebaut,

34 Den ich als Lehrern bin, hernachmahls an-  
35 vertraut;  
36 Du hast den Trieb entflammt durch Dein  
37 beliebtes Wesen,  
38 Der Warheit nachzugehn, zu forschen und  
39 zu lesen,  
40 Was hie die Weisheit spricht; was da der  
41 Spötter sagt,  
42 Der bei den hellen Licht nach neuen Son-  
43 nen fragt;  
44 Du hast mich auch gelehrt, als Lehrer in  
45 dem Tempel,  
46 Jm hören mich erwekt, dem reizenden  
47 Exempel  
48 Von ferne nachzugehn, da Deine Lieblich-  
49 keit  
50 Die Herzen stark gerührt, den Saamen  
51 ausgestreut:  
52 Du hast mich offt erwekt, durch Gründe  
53 stark bewogen,  
54 Daß ich der Schläfrigkeit der Laster bin  
55 entzogen.  
56 Die scheue Blödigkeit, die da mein Fehler  
57 war,  
58 Als ich von hinten zog, die stellt sich jezo  
59 dar,  
60 Und rühmet öffentlich die Unterweisungs-  
61 stunden,  
62 Die zeiget durch dies Blat, wie sehr ich  
63 Dir verbunden.  
64 Nim meine Dankbarkeit,  
65 Gottesmann!  
66 Und dieses kleine Buch, als deren Zeugnis  
67 an!  
68 Nim was die Ohnmacht kan, und was die

69 Einfalt bringet,  
70 Weil meine Muse nicht, in solchen Thönen  
71 singet,  
72 Wie Du gewohnest bist, und wie du längst  
73 gezeigt,  
74 Mein Wunsch dabei ist nur; der  
75 Dir geneigt,  
76 Der wolle ferner  
77 blikken,  
78 Wie er bisher gethan, zu Zions Lust erquik-  
79 ken;  
80 Er segne stets dein Ammt, zu seines Nah-  
81 mens Ruhm:  
82 So strahlt sein Licht und Recht, von dir  
83 im Heiligthum;  
84 Dies fleht aus regen Trieb, der  
85 Verehrer bleibt  
86 O! theurer GOttesmann! so lange er  
87 sich schreibet.

(Textopus: M ann GOttes!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18144>)